

## Nachtrag zu den Bemerkungen über „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur“.

Von Jacques Helfer in Wien.

In Nr. 4 dieser Blätter liefert Herr Robert Eder einen Nachtrag zu den Bemerkungen über „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur“, weil er der Ansicht ist, dass ich durch meine Bemerkungen zu dem besagten Artikel in Nr. 27 vorigen Jahrganges dieser Blätter den Erfolg des Herrn Bronkhorst als zu gering schätzte, sowie die Dressur der Briefftauben zum Hin- und Rückfluge als zu leicht darstellte, und glaubt hauptsächlich aus letzter Ursache, dass diese Art der Briefftaubendressur dadurch leide. In der That halte ich daran fest, dass die Abrichtung von Briefftauben zum Hin- und Rückfliegen im Principe nicht schwierig ist, gleichwohl gebe ich zu, dass die Durchführung dieser Dressur mit viel Mühe und Zeitaufwand verbunden ist; keineswegs aber wollte ich dadurch, dass ich die Dressur als leicht hinstellte, das Verdienst des Herrn Bronkhorst schmälern, denn ich erwähnte ja in meinem Artikel in Nr. 27 vorigen Jahrganges dieser Blätter selbst, dass sich Herr Bronkhorst durch die Mühewaltung, der er sich unterzog, einigermaßen verdient gemacht habe, sondern ich ging dabei nur von der Ansicht aus, dass meine Bemerkungen insofern aneifernd wirken würden, da durch sie die Dressur leicht und naturgemäss dargestellt wurde. Als ich seiner Zeit in dieser Angelegenheit überhaupt Mittheilungen machte, war ich weit entfernt, mich in eine Polemik einzulassen. Meine Gegenbemerkungen waren ausschliesslich dahin gerichtet, dass die Art und Weise, Briefftauben zum Hin- und Rückfliegen zu dressiren, eben kein Geheimniss ist, wie Herr Bronkhorst behauptet. In diesem Punkte nun stimmen meine Ansichten mit denen des Herrn Robert Eder vollständig überein, wie aus dessen Bemerkungen über „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur II.“ in Nr. 27 vorigen Jahrganges hervorgeht.

In Nr. 4 dieser Blätter stellt jedoch Herr Robert Eder die Leistung der Tauben des Herrn Bronkhorst als etwas Ausserordentliches hin und motivirt diese Be-

hauptung dadurch, dass sich in der einschlägigen Fachliteratur nur wenige Notizen über Hin- und Rückflug von Briefftauben finden. Dies kann umsoweniger als Beweis dienen, da Bücher, wie Meyer's Conversations-Lexikon und Lewis Wright's praktischer Taubenzüchter wohl gut und lesenswerth sind, aber keineswegs die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Briefftaubendressur enthalten. Die Ansicht des Herrn Robert Eder, dass die Entfernung von 30 km. auf welcher Herr Bronkhorst seine Tauben abrichtete, besonders erwähnenswerth sei, kann ich nicht theilen; denn in meinen Augen und wie ich glaube auch in den Augen eines jeden Briefftaubenzüchters ist eine Entfernung von 30 km für eine Briefftaube kaum der Rede werth. Als Beweis diene folgender Fall, der sich vor einigen Tagen ereignete. Herr Rath J. B. Brustkay in Wien schickte nämlich eine junge, kaum 5 Monate alte Taube, welche vom Hause noch nicht entfernt war, an einen Freund nach Stuhlweissenburg, von wo dieselbe bei dem erstmaligen Oeffnen des Schlages durchbrannte und die 241 km weite Entfernung zwischen Stuhlweissenburg und Wien ohne vorherige Training zurücklegte. Diese Leistung ist zwar nicht mit der Leistung von Briefftauben, welche auf Hin- und Rückflug dressirt sind, zu vergleichen, doch sei damit nur das grosse Orientierungsvermögen der Briefftauben nachgewiesen. Ich bin daher der Ansicht, dass Briefftauben in einem Umkreise von 30 km sich immer noch in ihrer Heimat bewegen, weshalb es leicht erklärlich ist, dass sie auf diese Distanz hin- und herfliegen. Daraus folgt nun, dass Briefftauben nur auf kurze Distanz — worunter ich circa 30 km verstehe — zum Hin- und Rückfluge abzurichten sind; das Gelingen dieser Art der Dressur auf weitere Entfernungen bezweifle ich jedoch. Herrn Robert Eder, der Versuche mit Briefftauben in der in Frage stehenden Weise zu machen gedenkt, wünsche ich guten Erfolg, und es wird mich freuen, darüber gelegentlich zu hören.

## Berniela torquata in Südböhmen.

In der letzten Nummer der „Mittheilungen“ wird berichtet, dass heuer im März bei Neuhäusel in Ungarn drei Exemplare der Ringelgans geschossen wurden. In dem Berichte werden zugleich einzelne Exemplare angeführt, die bei uns in Böhmen erlegt oder beobachtet wurden. Es ist daraus zu ersehen, dass die *Berniela torquata* ein für Böhmen seltener Irrgast ist. Dasselbe kann man auch daraus entnehmen, dass in dem fürstlich Schwarzenberg'schen Jagdmuseum „Ohrad“ bei Frauenberg, wo beinahe ein jeder Vogel der Vogelfauna Böhmens in mehreren Exemplaren sich befindet, diese Gänseart bloss durch ein Exemplar vertreten ist.

Es ist möglich, dass sich die Ringelgans öfters auf die grossen Teiche Böhmens verirrt, dass sie aber nicht beobachtet und deshalb selten erlegt wird. Und wenn zufällig eine geschossen wird, so ist selten Jemand bei der Hand, der sie erkennen würde. Sie wird einfach in die Küche gebracht und der eifrige Sammler ist um ein seltenes Stück, dass er gern bezahlt hätte, beraubt.

Dasselbe Schicksal hätte bald auch eine heuer erlegte Ringelgans getroffen von der zu berichten ich heute

in der Lage bin. Ich thue es um so lieber, nachdem sich dieser hochnordische Vogel in meiner Sammlung befindet.

An den grossen Teich „Dechtár“ bei Gross-Čekau (Bez. Budweis) grenzt neben zwei fürstlichen Revieren auch das Jagdrevier der Ortschaft Roschowitz.

Am 6. März d. J. schoss ein Bauer aus der genannten Ortschaft nach einem Vogel, welchen er zwar geschossen hat, der aber noch eine Strecke weiterflog, und erst später auf den theilweise zugefrorenen Teich fiel. Das sah ein junger Mann und wagte es, den Vogel von der Eisdecke zu holen. In der Meinung, eine grosse Ente zu haben, brachte er ihn meinem Bruder nach Gross-Čekau, der den Vogel als Ringelgans erkannte und dem Ueberbringer für sie einen ausgestopften Säger gab. Mein Bruder präparirte die Gans und überraschte mich mit dieser Seltenheit, die ich in meine Sammlung einreichte.

Die Beschreibung dieser meiner *Berniela* stimmt vollkommen überein mit der Beschreibung der in Ungarn erlegten und in diesen Blättern besprochenen Ringelgänse.

Budweis, 7. Mai 1887.

Karl Bartuska, Lehrer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Helfer Jaques

Artikel/Article: [Nachtrag zu den Bemerkungen über "Eine neue und wichtige Art der Brieftaubendressur". 73](#)